



Die Serkenroder Schauspieltruppe startet auch in diesem Winter einen Generalangriff auf die Lachmuskeln der Zuschauer.

Als die reiche Tante eintrifft, sitzt der Opa im Brunnen

Verjüngungskur im Mittelpunkt des Serkenroder Theaterstücks

Serkenrode. (WP) Winterzeit, Theaterzeit: Die 700-Seelengemeinde Serkenrode hat sich auch in diesem Jahr dem Laienspiel verschrieben. Was schon zur Jahrhundertwende im Gasthof Caspar Schmitt die einheimische Bevölkerung erheiterte, begeistert auch in der Gegenwart die Besucher. Ob aus Olpe, Oberhundem oder Lenhausen: Das kunterbunte Treiben auf der Serkenroder Theaterbühne findet großes Interesse.

Die jungen Schauspieler verzichten bewußt auf lange Textpassagen. „Dann wird die Szene kurzerhand umgeschrieben, mit Situationskomik gewürzt, und schon gibt es wieder etwas mehr zu lachen.“ Friedhelm Tomba muß es wissen. Der 35jährige Leiter der Theatergruppe kann am 2. Weihnachtstag auf eine 20jährige Spielerfahrung

zurückblicken. Bei der Premierenvorstellung, zu der sich der Vorhang am 26. Dezember um 18.30 Uhr öffnet, werden folgende Akteure über die Bühne wirbeln: Sandra Gorny, Silke Metten, Michaela Schulte, Raphaela Pott, Udo Arens, Ludger Schmidt, Udo Metten, Ulrich Hoberg und Friedhelm Tomba. Weitere Aufführungstermine im kleinen Saal der Schützenhalle sind Samstag, 2. Januar, und Freitag, 8. Januar, jeweils um 20 Uhr.

Damit das urkomische „Wunder gibt es immer wieder“, so der Titel des diesjährigen Bühnenstücks, auch möglichst perfekt dargeboten wird, hat die Laienspielschar auf der Holzbühne den Innenhof eines Bauernguts aufgebaut. Schließlich dreht sich alles um den großen Brunnen: Opa Hannes behauptet felsenfest, daß dieser Brunnen

ein Wunderbrunnen sei. Als er zum Erstaunen aller Mitbewohner zum Beweis dafür eine Verjüngungskur antreten will und in den Brunnen hinabsteigt, bricht das Chaos auf dem Hof von Bauer Michel aus. Dann trifft auch noch die reiche Tante aus Australien ein, und der Opa sitzt im Brunnen. Das kann nicht gutgehen, zumal eine Reporterin alles mit ihrer Kamera festhält.

Vier Monate Vorbereitungszeit liegen hinter den Akteuren. Michaela Geueke, Mariela Florath, Anja Arens und Anne Schulte halten als Souffleusen über die Textpassagen wach. Das Theaterstück, in vier Akte unterteilt, verspricht einen Generalangriff auf die Lachmuskeln der Zuschauer. Eintrittskarten gibt es in den Geschäften von Bernd Schulte (Serkenrode) und Anne Toller (Fretter).

Jungbrunnen macht Opa wieder flott

In Serkenrode geschehen Wunder

Von Melanie Wensing

Serkenrode. (WP) „Wunder gibt es immer wieder“. Und weil Wunder vorzugsweise in der Weihnachtszeit geschehen, lud die Laienspielschar Serkenrode zur Premiere des Schwanks am 2. Weihnachtstag ein.

Der Hof des Bauern Michel Krummholz (Udo Arens) steht kurz vor der Pleite. Da erinnert er sich an die reiche Erbtante Eulalia (Silke Metten) aus Australien. Mutter Wally Krummholz, gespielt von Michaela Schulte, möchte den Hof mit Hilfe der Mitgift von Lady Nußbaum (Raphaela Pott) sanieren. Für Sohn Fred, dargestellt von Ludger Schmidt, ist die Tochter des Nachbarn Otto Nußbaum (Udo Metten) jedoch ein häßliches Trampeltier. Er beschäftigt sich lieber mit seinen Pin-ups. Opa

(Sandra Gorny) soll den Wunderbrunnen populär und zu Geld machen. Den Beweis tritt Opa selbst an. Als gebrechlicher Greis klettert er in den Brunnen und läßt dann Seppel (Ulrich Hoberg) als feschen Jüngling wieder auftauchen.

Mit ihrem großen Improvisationstalent verstand es die Laienspielschar, die etwa 150 Zuschauer glänzend zu unterhalten. Das Theaterbuch diente dabei nur als Vorlage. Trockene und langwierige Passagen wurden umgeschrieben, wobei es jedem Darsteller selbst überlassen blieb, seine Rolle auszumücken und mit (sauerländischem) Leben zu füllen. So entstand ein echtes Sauerländer Stück, gewürzt mit jeder Menge Situationskomik. Besonders Opa Hannes sorgte für einen Lacher nach dem anderen. Zwar ist



Nach einem kurzen Bad im Wunderwasser hüpf Opa Hannes (Friedhelm Tomba), von Schwerhörigkeit und Lahmheit befreit, aus dem Brunnen. Foto: Wensing

seine simulierte Schwerhörigkeit keine neue Idee — wer die Sissi-Trilogie gesehen hat, kennt die Tricks von Kaiserin Elisabeths Schwiegervater — trotzdem reizte seine lebhaftige Darstellung des gar nicht so tattigen Greises immer wieder zum Lachen. Auch das Spiel von

Raphaela Pott, die sich nicht scheute, sich als schusslige Lady häßlich zu machen, kam bei den Zuschauern gut an. Erfreulich erfrischend wirkte die Aufführung durch die lockeren Dialoge, die offensichtlich nicht Wort für Wort auswendig gelernt wurden. Mancher Zuschauer

wird bemerkt haben, daß sich der eine oder andere Wortwechsel genau so in seiner eigenen Familie hätte abspielen können.

Seit September probte die Laienspielschar zweimal pro Woche. Mit den Einnahmen unterstützt die Truppe örtliche Einrichtungen.

Gelungene Premiere: Vorstellung am Samstag bereits ausverkauft

Serkenrode. Wunder gibt es immer wieder – wer jedoch in Sachen Eintrittskarten auf den verheißungsvollen Titel des Serkenroder Theaterstücks vertraut, wird enttäuscht werden: Die Vorstellung am Samstag, 2. Januar, ist bereits restlos ausverkauft. An der Abendkasse wird kein Ticket mehr erhältlich sein. Für Freitag, 8. Januar, sind noch wenige Restkarten bei den Vorverkaufsstellen von Bernd Schulte (Serkenrode) und Anne Tolle (Fretter) erhältlich. Die junge Serkenroder Schauspieltruppe präsentierte den Vierakter „Wunder gibt es immer wieder“ am Samstag abend erstmalig vor Publikum. Über drei Stunden wirbelten die neun Akteure über die Bühne. Das eingespielte Team knüpfte nahtlos an die Erfolgsrezepte zurückliegender Aufführun-

gen an. Situationskomik, gemischt mit Serkenroder Mutterwitz und jede Menge Slapstick. Das Geheimrezept der Darbietung erfreut Jahr für Jahr mehr Besucher. Im Satellitenzeitalter bietet die „handgemachte“ Theaterunterhaltung eine wohlthuende Abwechslung.

Neben den neun Schauspielern sorgt eine einsatzfreudige Crew für einen reibungslosen Ablauf der Theatersaison. Als Souffleusen stehen Anne Schulte, Anja Arens, Mariela Florath und Michaela Geucke während den Vorstellungen im Hintergrund. Kein leichter Job für das Quartett, den Improvisation und „gespielte Sketche“ sind an der Tagesordnung. Das Rollenbuch dient den Aktiven oftmals nur als Grundlage. Maik Güthe sorgt für den elektronischen Teil der Akti-

on, hinter der Bühne können die Schauspieler das Geschehen auf einem Monitor mitverfolgen. Schreiner Andreas Geucke bewies seine Fähigkeiten schon vor vielen Wochen, er war nicht nur durch den Bau des Holzbrunnens maßgeblich an der Errichtung des Bühnenbildes beteiligt. Für den nötigen Farbanstrich sorgte Simone Rohde.

Auch die Partner der Akteure wirken kräftig am Erfolg der Theatersaison mit. Schließlich gilt es die Besucher während der Vorstellungen zu verpflegen.

Und am anderen Tag muß die Schützenhalle wieder auf Vordermann gebracht werden, denn sobald sich der Vorhang einer Vorstellung schließt, beginnen die Vorbereitungen für den nächsten Spieltermin.



Das Theaterstück „Wunder gibt es immer wieder“ sorgt in Serkenrode für einen riesigen Besucherandrang. Die Vorstellung am Samstag, 2. Januar, ist bereits ausverkauft.



Ausverkauftes Haus: Zusatzvorstellung in Serkenrode

Serkenrode. (WP) Auch die nächste Vorstellung der Laienspielschar Serkenrode ist bereits ausverkauft. Am Freitag, 8. Januar, wird daher die Abendkasse nicht mehr geöffnet sein.

Alle bisherigen Aufführungen von „Wunder gibt es

immer wieder“ waren in Serkenrode restlos ausverkauft. Der urkomische Vierakter zog allabendlich einen dreistündigen Generalangriff auf die Lachmuskeln der zahlreichen Zuschauer mit sich.

Seit dem 20. Dezember

finden in der Serkenroder Schützenhalle die Theateraufführungen statt. Die Vorstellung am 8. Januar sollte eigentlich der letzte Auftritt von Opa Hannes, Tante Eulalia und Co. sein. Doch die Wunder finden aufgrund der großen Nachfrage eine

Fortsetzung:

Am Samstag, 16. Januar, öffnet sich um 20 Uhr der Vorhang zu einer Zusatzvorstellung. Eintrittskarten sind im Geschäft Bernd Schulte (Serkenrode) und bei Anne Tolle (Fretter) erhältlich.

Foto: mw



Alt-Bauer Johannes, gespielt von Friedhelm Tomba, steht im Mittelpunkt des Reinher-Stücks „Wunder gibt es immer wieder“, das von der Laienspielschar Serkenrode uraufgeführt wurde. (WR-Bild: Matthias in der Weide)

Laienspielschar Serkenrode setzte fast 100jährige Tradition mit Riesenerfolg fort

Premierentickets Schauspielern aus den Händen gerissen

Serkenrode. (ldw) Bauer Michel Krummholz hat es nicht leicht. Ganz im Gegenteil: Sein Schwiegervater Johannes nörgelt weintrinkend an den modernen Zeriten herum, sein Sohn Fred schaut sich lieber die Frauen in Hochglanzillustrierten an anstatt selbst auf Brautschau zu gehen, vor allem aber steht sein Hof kurz vor der Pleite. Zu allem Überfluß versiegt nun auch der alte Hausbrunnen vor der Tür.

In seiner Not erinnert er sich an seine steinreiche australische Erbtante Eulalia und bittet sie um Geld. Doch auch andernorts werden Pläne zur Rettung des Hofes geschmiedet. Alt-Bauer Johannes will aus dem Brunnen im Hof einen „Jungbrunnen“ machen, allein die Wirkung des Zauberswassers läßt zu wünschen üb-

rig. Doch da läßt sich trickreich nachhelfen. Zudem wird eine örtliche Zeitungs-Reporterin wird auf den Zauberbrunnen aufmerksam gemacht - eigentlich kann nichts mehr schief gehen. Oder etwa doch?

Soweit die Zutaten für die dreistündige Komödie „Wunder gibt es immer wieder“, die die Laienspielschar Serkenrode am Samstag vor vollem Haus im kleinen Saal der Schützenhalle uraufführte. Seit Anfang September hatten die Laienschauspieler fleberhaft geprobt, galt es doch eine nunmehr beinahe 100 Jahre alte Tradition im Frettertaldorf aufrecht zu erhalten: Um die Weihnachtszeit wird in Serkenrode alljährlich Theater gespielt. Ein Geheimtip für die Dorfbevölkerung ist dies schon längst nicht mehr. Aus allen Teilen des Kreises kom-

men die Besucher, um sich vom derzeit knapp 30köpfigen Ensemble unterhalten zu lassen. Bereits im Vorverkauf konnte ein Großteil des Kartenkontingentes abgesetzt werden. Die restlichen Tickets wurden den Schauspielern am Premierentag aus den Händen gerissen. Gut 130 Zuschauer drängelten sich so in den kleinen Saal, als sich der Vorhang öffnete.

Sie bekamen einiges geboten. Wilfried Reinher's Stück „Wunder gibt es immer wieder“ diente der Laienspielschar nur als grobe Richtlinie. Was nicht paßte, wurde kurzerhand umgedichtet und mit lokalen Anekdoten angereichert. So entwickelten sich flotte und pointenreiche Dialoge, die der aberwitzig verworrenen Handlung den notwendigen Schwung gaben.

Friedhelm Tomba als Alt-Bauer Johannes konnte dabei ebenso überzeugen wie die anderen Protagonisten des Stücks: Michaela Schulte als Bäuerin Wally Krummholz, Udo Arens als Bauer Michel, Ludger Schmidt als Sohn Fred, Udo Metten als schrulliger Nachbar Otto Nußbaum und Raphaela Pott als seine noch viel schrulligere Tochter „Lady“, sowie Sandra Gorny als Reporterin, Silke Metten als Erbtante und Ulrich Hoberg als Seppel.

Wunder gibt es zwar immer wieder - bei Bauer Krummholz bleiben sie jedoch aus. Der Hof wird auf ganz und gar irdische Weise gerettet. Wie dies gelingt, können Theaterfans noch am 2. und 8. Januar bestaunen, wenn der Reinher-Schwank in vier Akten jeweils um 20 Uhr noch einmal aufgeführt wird.

Wunder gibt es immer wieder - 1998 - 1999

